



Beliebte Dozentin

Für ihre Fähigkeit, Inhalte und Methoden zu vermitteln, erhält Politikwissenschaftlerin Silja Häusermann den Lehrpreis 2018.

Aktuell, Seite 3

Permanente Stellen gefragt

Forschungsratspräsident Matthias Egger debattiert mit Claudine Leysinger und Georg Winterberger über die Lage des Mittelbaus.

Debatte, Seite 8 und 9

Fachfrau für Delfine

Angela Ziltener hat in über 1000 Tauchgängen Delfine beobachtet. Die Biologin ist eine weltweit gefragte Expertin.

Im Rampenlicht, Seite 15

Der Internetpionier

Andrey Vckovski war bereits ein Digital Native, als dieser Begriff noch gar nicht existierte. Jetzt leitet er die Firma Netcetera.

Meine Alma Mater, Seite 17



Illustration: Niklas Briner

«Führungskräfte kommunizieren und agieren stufengerecht, transparent, wertschätzend und lösungsorientiert», lautet ein Passus in den UZH-Führungsgrundsätzen.

Kompetent führen

Acht Grundsätze halten fest, was gute Führung an der UZH ausmacht.

Was ist gute Führung? Die Antworten auf diese Frage füllen Bände. Klaus Jonas, Professor für Sozial- und Wirtschaftspsychologie an der UZH und Dekan der Philosophischen Fakultät, ist ein wissenschaftlicher Experte auf diesem Gebiet. Er bringt auf eine knappe Formel, worauf es bei der Führung von Mitarbeitenden aus seiner Sicht ankommt: «Gute Führung bemisst sich vor allem an der Leistung und Zufriedenheit der Mitarbeitenden und daran, ob deren Potenzial zur Entfaltung kommt.» Verantwortungsbewusste Führungspersonen, so Jonas, bemühen sich zum Beispiel um Konsens im Team, motivieren Mitarbeitende und unterstützen sie in ihrer beruflichen Entwicklung. Sie fördern den gegenseitigen Respekt, machen Sinn und Zweck von Reorganisationen begrifflich,

unterstützen kollektives Lernen und nehmen die Interessen des Teams wahr. «Für ein modernes, wissenschaftlich fundiertes Führungsverständnis zählt nicht primär die markante Persönlichkeit», sagt Jonas, «sondern zielgeleitetes und zugleich an den Mitarbeitenden orientiertes Verhalten.»

Die UZH hat acht Führungsgrundsätze erarbeitet, die im April von der Erweiterten Universitätsleitung verabschiedet worden sind (siehe Seite 10). Sie sollen für das Thema Führung sensibilisieren, enthalten konkrete Handlungsempfehlungen und bieten Anhaltspunkte für die Reflexion des eigenen Führungsverhaltens. «Wesentlich für die UZH ist eine Führungskultur, die den Freiheitsanspruch von Forschung und Lehre mit den betriebswirtschaftlichen Anforderun-

gen auf Verwaltungsebene in Einklang bringt», sagt Rektor Michael Hengartner.

«Kompetente Führung ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit – das gilt für Forschende und Dozierende genauso wie für das administrative und technische Personal», sagen Prorektorin Gabriele Siegert und Stefan Schnyder, Direktor Finanzen und Personal. Die UZH unterstützt ihre Mitarbeitenden bei der Entwicklung und Stärkung ihrer Führungskompetenzen. Karin Bertschinger, Leiterin der Abteilung Personal, betont: «Führung ist lernbar.» Die Fachstelle für Weiterbildung und die Abteilung Personal haben entsprechende Kursangebote entwickelt.

Fokus zum Thema Führung: Seite 10 und 11

UZH-Leitung gewählt

Universitäre Medizin gestärkt. Der Universitätsrat hat im April die Anästhesiologie-Professorin Beatrice Beck Schimmer zur Direktorin Universitäre Medizin gewählt. Sie wird ihr Amt am 1. August 2018 antreten. Im Zuge der Einführung eines neuen Governance-Modells an der Universität Zürich wird das bisherige Prorektorat Medizin in eine Direktion Universitäre Medizin umgewandelt, um die Medizinische Fakultät und die Medizin am Standort Zürich zu stärken. Die übrigen Prorektorate erhalten einen neuen Namen und einen neuen Zuschnitt. Christoph Hock tritt per 31. Juli als Prorektor Medizin zurück. Die übrigen bisherigen akademischen Mitglieder der Universitätsleitung – Rektor Michael Hengartner, Prorektorin Gabriele Siegert sowie die Prorektoren Michael Schaeppman und Christian Schwarzenegger – stehen für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Sie wurden am 10. April vom Universitätsrat wiedergewählt, nachdem sie vom Senat nominiert worden waren. Das neue Governance-Modell der Universität Zürich wird bis Sommer 2020 schrittweise umgesetzt. Ein Überblick über die neuen Strukturen findet sich auf Seite 7 des UZH Journals.

www.uzh.ch/news (11.4.2018 und 16.3.2018)

EU-Gelder für Santoro

Advanced Grant. Die Molekularbiologin Raffaella Santoro erhält einen mit 2,5 Millionen Euro dotierten ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats. Mit dieser Summe kann die Molekularbiologin vom Institut für Molekulare Mechanismen bei Krankheiten ihr Forschungsvorhaben «Analysis of the nucleolus in genome organization and function» vorantreiben: Santoro untersucht, wie Zellen ihr Erbmaterial im Zellkern organisieren und die Aktivität von Genen auf übergeordneter Ebene steuern. Die räumliche Anordnung der Chromosomen im Zellkern bestimmt, welche Gene in einer Zelle aktiviert respektive deaktiviert werden. Santoro will klären, wie Veränderungen in diesen Steuerungssystemen von Epigenom und Chromosomen dazu beitragen, dass gewisse Menschen erkranken. Die Erkenntnisse können zum besseren Verständnis komplexer Krankheiten wie Krebs und zu neuen Therapieansätzen beitragen.

www.dmmd.uzh.ch

IM RAMPENLICHT

Mit den Delfinen im Meer tauchen

Wie die Schweizer Biologin Angela Ziltener die Delfine im Roten Meer erforscht und sich für deren Lebensraum einsetzt.

Lukas Denzler

Angela Ziltener weilt nur kurz in Zürich. Am Wochenende reist sie nach Ägypten zurück, wo sie ihr Wissen über Delfine an einem Workshop für angehende Tauchlehrer weitergibt. Unser Gespräch findet am Seeufer statt. Wasser hat die Biologin schon als Kind magisch angezogen. Ihre andere Leidenschaft galt den Tieren. Die ersten Delphine in Freiheit sah Angela Ziltener mit neun Jahren in Florida. In dieser Zeit entstand auch ihr Wunsch, Tierforscherin zu werden.

Während ihres Studiums an der Universität Zürich verbrachte die angehende Biologin einige Monate in Vancouver an der kanadischen Pazifikküste. Dort beschäftigte sie sich mit Schwertwalen, den Orcas. Ziltener begann zu tauchen und reiste jedes Jahr ans Rote Meer – wegen des klaren Wassers ein Paradies zum Tauchen.

Seit 2009 lebt Angela Ziltener am Roten Meer – in den ersten Jahren war sie im ägyptischen Tourismusort Hurghada, seit 2015 in El Gouna, im ersten von Samih Sawiris gebauten Ferienort. Als assoziierte wissenschaftliche Mitarbeiterin am Anthropologischen Institut und Museum ist sie weiterhin mit der Universität Zürich verbunden, wo sie bereits bei Carel van Schaik ihre Masterarbeit über Primaten verfasst hatte. Ihren wichtigsten Arbeitsplatz hat Angela Ziltener heute in El Gouna, wo die Technische Universität Berlin einen Campus unterhält.

Dem Leben unter Wasser auf der Spur

«Das Rote Meer ist einer der wenigen Orte, an denen sich das Leben der Delfine tauchend erkunden lässt», schwärmt Angela Ziltener. In den vergangenen Jahren dokumentierte sie über 200 Individuen des Indopazifischen Grossen Tümmlers (*Tursiops aduncus*). Jeder Delfin lässt sich über seine spezifische Rückenfinne identifizieren. Zil-

tener gibt den Tieren auch Namen. Beobachtet man Delfine vom Boot aus, sind sie nur kurz zu sehen, wenn sie zum Atmen auftauchen. Von ihrem geheimnisvollen Leben unter Wasser ist vieles noch unbekannt.

Längst hat auch der Tourismus die Möglichkeit entdeckt, freilebenden Delfinen beim Tauchen zu begegnen. «Er hat in den letzten Jahren ein Ausmass angenommen, das die Delfinpopulationen gefährdet», warnt Angela Ziltener. Touristenboote bringen Taucher und Schnorchler direkt zu den ruhenden Delfinen. Nach den nächtlichen Streifzügen zur Nahrungssuche im offenen Meer suchen die Tiere geschützte Lagunen an Korallenriffen in Küstennähe auf. Dort säugen Mütter auch ihre Kälber.

Zusammen mit Vertretern der ägyptischen Regierung am Roten Meer setzt sich die Schweizerin für den Schutz der Delfine und einen respektvollen Tauchtourismus ein. Laut Ziltener ist noch viel Aufklärung nötig. Und auch der Staat müsse seine Rolle wahrnehmen und Schutzzonen für die intelligenten Meeressäuger einrichten. Werde der Tauch- und Schnorcheltourismus nicht reguliert, zerstöre er seine eigene Grundlage. Um die Aktivitäten zu koordinieren, hat Ziltener 2011 mit Freunden eine eigene Organisation gegründet, die Dolphin Watch Alliance.

So konnte die Biologin bei inzwischen über 1000 Tauchgängen Delfine beobachten. Sie erkannte dabei, dass jedes Tier eine eigene Persönlichkeit hat. Ein eindrückliches Erlebnis hatte Angela Ziltener mit dem jungen Delfinweibchen Dandy. Vor einigen Jahren sind sich die beiden zum ersten Mal begegnet. Dandy ist mit zehn bis zwölf Jahren nun geschlechtsreif und hat ihr erstes Kalb geboren. Als Ziltener das Junge zum ersten Mal zu sehen bekam, kam es ihr vor, als sei die Delfinmutter so richtig stolz, ihr ihren Nachwuchs präsentieren zu können.



Angela Ziltener: Die Delfinforscherin fotografiert Tiere zur Dokumentation ihrer Rückenfinne.

Der junge Delfin ist ein Männchen und hat den Namen Daniel bekommen.

Als Beraterin mit der BBC unterwegs

Einem anderen, bisher nicht geklärten Verhalten der Delfine ist Angela Ziltener auf der Spur: Die Tiere reiben ihre Körper unter anderem an einer bestimmten Weichkoralle. «Die Gorgonien enthalten möglicherweise Stoffe, die antibakteriell wirken», sagt sie. Bisher haben die ägyptischen Behörden jedoch noch keine Bewilligung für die Entnahme von Korallenproben erteilt. Diese wären jedoch nötig, um die Existenz solcher Wirkstoffe nachweisen zu können. Als sie 2014 an einer wissenschaftlichen Konferenz in Belgien davon berichtete, wurden Mitarbeitende der BBC auf sie aufmerksam. Und so erhielt sie als Delfinexpertin die Gelegenheit, die britischen Filmemacher bei ihren Dreharbeiten für die neue Dokumentarserie «Blue

Planet II» zu beraten. Angela Ziltener arbeitete auch schon mit dem ZDF-Tierfilmer Hannes Jaenicke und dem «Einstein»-Team des Schweizer Fernsehens zusammen.

Das Engagement für den Schutz der Delfine und ihrer Lebensräume nimmt einen grossen Teil ihrer Zeit in Anspruch. Und so kommen gegenwärtig ihre Forschungsaktivitäten zu kurz. Auch genetische Studien an den Delfinen im Roten Meer wären interessant. «Es wäre beispielsweise spannend, der Frage nachzugehen, ob die Tiere, die eng zusammenleben, auch miteinander verwandt sind», sagt Angela Ziltener. Dabei gäbe es auch Anknüpfungspunkte zu Forschungsarbeiten am Anthropologischen Institut, denn Michael Krützen untersucht unter anderem auch die Genetik der gleichen Delfinart in Westaustralien.

www.dolphinwatchalliance.org

Top-Downloads (DL)

Nr. 1 → 16'946 DL
Body Modification: psychologische Aspekte von Piercings...

Nr. 2 → 16'222 DL
Proceedings of the 10th International Conference on Wirtschaftsinformatik Vol 1

Nr. 3 → 13'866 DL
Proceedings of the 10th International Conference on Wirtschaftsinformatik Vol 2

Meistzitierte ZORA-Einträge (Web of Science)

Nr. 1 → 5533 Zitationen
Fiji: an open-source Platform for biological-image analysis

Nr. 2 → 5125 Zitationen
Review of Particle Physics

Nr. 3 → 4813 Zitationen
The biochemistry of apoptosis (Review Article Michael O. Hengartner)

Downloads nach Ländern



Top-Zeitschriften

1. → Plos ONE
2. → Praxis
3. → Working paper series/ Institute for Empirical Research in Economics
4. → Journal of High Energy Physics
5. → European Heart Journal